

friedensten und schönsten Tage zubrachte, erlangte er seine Gesundheit wieder und kehrte nach einer vierteljährigen Abwesenheit nach New York zurück. Elf seiner Briefe in die Heimat bilden den Grundstock der Schrift »Briefe aus Amerika für deutsche Auswanderer«, die 1852 in fünf je drei Bogen starken Heften, jedes mit einem nach Aquarellen von ihm ausgeführten Stahlstich ausgestattet, ohne Nennung seines Namens bei Gustav Georg Vange erschien und in den Jahren 1853 und 1856 erweiterte, ihn als Verfasser nennende Auflagen erlebte.

Für den nach Europa zurückgekehrten Neffen vermittelte sein Oheim und nachmaliger Schwiegervater Vange einen einjährigen Aufenthalt bei dem Buchhändler Max Kornicker in Antwerpen, der zugleich in Ostende eine Filiale hatte. Der Umgang, den er dort mit namhaften Malern hatte, entfachte in ihm den Wunsch nach künstlerischer Ausbildung so sehr, daß ihm sein Vater einen einjährigen Aufenthalt zu diesem Zwecke in München bewilligte, wo seine beiden Oheime Ludwig Vange (1808—1868) und Julius Vange (1817—1878), der eine als Professor an der Bauerschule der Akademie der Künste, der andere als Landschaftsmaler, wirkten. Sein Oheim Julius ward sein eigentlicher Lehrer. Das Münchner Jahr war für Köhler eine glückliche Zeit eifrigen Schaffens und anregenden Verkehrs mit gleichstrebenden Künstlern.

Nach Ablauf eines Jahres trat der Buchhändlerberuf wieder in seine Rechte. Eine Reise in Vanges Auftrag führte ihn in buchhändlerischen Angelegenheiten nach London, ehe er, am 19. Februar 1857, das Darmstädter Bürgerrecht erwarb, am 16. April desselben Jahres eine eigene Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung daselbst eröffnete und am 8. September seine Gattin Elise Vange als Gattin heimführte. Das Sortiment trat er am 17. April 1863 an Friedrich Ludwig Schorpp ab und beschränkte sich auf den Verlag. Unter seinen Verlagswerken nehmen die deutsche Landschaften behandelnden illustrierten Prachtwerke einen hervorragenden Platz ein. Zu mehreren von ihnen lieferte er die Illustrationen selber, wie zu den Werken »Der Harz. Sieben Aquarelle, mit Schilderungen von Pröhle«, »Der Königssee, Berchtesgaden und die Ramsau. Sechs Aquarelle, mit Schilderung und Sagen von Max Haushofer«, »Der Rhein. Achte Aquarelle, mit Schilderungen und Sagen ausgewählt von Dräger-Mansfeld«, »Der Thüringer Wald, sieben Aquarelle, mit Schilderungen von H. Schwerdt« u. a. m. Auch Hermann Müllers Kriegsbilderbogen »Zündnadeln«, die in dem Jahre 1870/71 allgemeines Aufsehen erregten, erschienen in seinem Verlage.

Nachdem sich Köhler auf den Verlag einiger weniger Werke beschränkt hatte, eröffnete er in Darmstadt eine Schule für Aquarellmalerei und verfaßte zugleich einen Leitfaden für diese Art Kunstübung. Ein zweimaliger durch Gesundheitsrückichten veranlaßter Aufenthalt in Oberitalien und an der Riviera brachte ihm viel Anregung und den Verkehr mit Künstlern wie Ascan Putteroth, Alexandre Calame, seinem Darmstädter Landsmann Paul Weber und andern. Als Aquarellmaler genoss er einen allgemeinen Ruf, seine durch die Frische ihrer Farben ausgezeichneten Bilder erzielten auf Ausstellungen die ungeteilte Anerkennung der Kritik. Zu seinen Gönnern zählten namentlich die Prinzessin Karl von Hessen, in deren Gefolge er öfter in Fischbach in Schlessen weilte, und ihr Sohn Wilhelm.

Im Mai 1879 begann seine rasch fortschreitende Erblindung, die seinem künstlerischen Schaffen ein jähes Ende bereitete. Heldenhaft, mit großer Seelenstärke und Ergebung ertrug der wegen seines sonnigen Wesens allgemein beliebte Mann ohne jede Verbitterung den schweren Schicksalsschlag. Von seiner Frau unterstützt, eröffnete er am 1. April 1880 am Ludwigsplatz wieder eine Sortimentsbuchhandlung, mit der ein Antiquariat verbunden war. Nach seinem Tode führte seine Witwe das Geschäft weiter, bis sie es am 16. Mai 1892 an Gerhard zu Putlitz veräußerte*).

Am 1. März 1890 setzte der Tod dem Leben des schwergeprüften Mannes ein Ziel.

Köhlers Aquarelle sind die Umkehrung seines künstlerischen Glaubensbekenntnisses in die Tat, das sein Freund, der Kunstmaler und Professor August Noack in einem warmempfundenen Nachruf in die Worte gekleidet hat: »Die Schönheit steht bei künstlerischer Nachbildung der sichtbaren Erscheinungen der Natur als Hauptfaktor obenan, mit ihr die Wirkung, die das geschaffene Bildwerk auf das Gemüt des Beschauers ausüben soll. Unerläßlich ist dabei die möglichst strenge

gewissenhafte Wahrheit und Treue in Darstellung, was Form, Lichtwirkung und Farbe betrifft; Lehrerin und ständiges Vorbild bleibt immer nur die Natur«. Das hessische Landesmuseum ehrt sein Andenken als Künstler durch eine Sonderausstellung.

Weber, Christoph: Die deutschen Bibliotheken und das Auslandsdeutschtum. 1. Bortr., geh. auf d. Verf. d. Vereins Deutscher Bibliothekare, Pfingsten 1926 in Wien. Stuttgart, Ausland und Heimat Verlags-A.-G., in Komm. 1926. 20 S. M. 1.—.

Die Bedeutung dieses Vortrags auch für den Buchhandel wird am besten durch die Wiedergabe der einstimmig von der Bibliothekerverammlung beschlossenen Resolution charakterisiert, die folgenden unwesentlich gekürzten Wortlaut hatte: 1. Jede Bibliothek hält die wichtigsten allgemeinen Zeitschriften über das Auslandsdeutschtum und erwirbt die bedeutenderen Monographien allgemeinen wie speziellen Inhalts. 2. Darüber hinaus ist es wünschenswert, daß jede Bibliothek für jedes größere Gebiet des Auslandsdeutschtums eine besondere Zeitschrift hält, möglichst eine, die in dem betreffenden Gebiet erscheint. 3. Das Gesamtgebiet des Auslandsdeutschtums wird in 50—60 Bezirke eingeteilt, und jede der 50—60 größten deutschen Bibliotheken übernimmt einen dieser Bezirke als besonderes Pflegegebiet. Sie verpflichtet sich, das gesamte das Auslandsdeutschtum dieses Gebietes betreffende oder von ihm ausgehende Schrifttum, mag es nun in Deutschland oder im Ausland erscheinen, restlos zu sammeln. 4. Die Bibliotheken beschränken sich nicht darauf, die Literatur über das Auslandsdeutschtum zu sammeln und in die Magazine einzustellen, sondern tragen auch ihrerseits dazu bei, daß diese Literatur benutzt wird.

Dr. v. L.

Flöß, Dr. R.: Umsatzsteuergesetz in der Fassung vom 8. Mai 1926. 2. Aufl. München: J. Schweizer Verlag (Arthur Sellier) 1926. 134 S. Kart. M. 4.40.

Diese praktische, bereits in 2. Aufl. vorliegende Handausgabe des Umsatzsteuergesetzes gibt in den Erläuterungen den Extrakt der umfangreichen und kasuistischen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs wieder, wozu der Verfasser als Senatspräsident am Reichsfinanzhof besonders berufen ist. Die im vergangenen Jahre neugesetzten Durchführungs- und Ausführungsbestimmungen vom 25. Juni 1926 sind dem für den täglichen Gebrauch gut geeigneten Büchlein beigegeben.

Kaemmel, G.: Kapitalverkehrssteuergesetz nebst zugehörigen Verordnungen nach dem Stande vom 15. Oktober 1926. München: G. S. Beck'sche Verlagsbuchh. 1927. XVI, 170 S. Kl. 8^o Lwd. M. 4.80.

Die steuerlichen Verhältnisse zwingen auch den Buchhandel, mehr und mehr von der Einzelfirma zur Gesellschaftsform überzugehen. Dabei spielen selbstverständlich die durch eine solche Umwandlung entstehenden Kosten, vor allem in Gestalt der Kapitalverkehrssteuer, eine große Rolle. Die knappen Erläuterungen der Beck'schen Ausgabe geben auch dem Laien wertvolle Fingerzeige; z. B. die wichtige Anmerkung 8 zu § 6 über die steuerliche Behandlung der »Umwandlung«. Außer der Gesellschaftssteuer werden auch die übrigen Parteien des Kapitalverkehrssteuerrechts Wertpapier- und Börsenumsatzsteuer zutreffend erläutert. Anhangsweise sind verwandte Gesetzesbestimmungen über Goldbilanzen und Steuererminderungen wiedergegeben.

Dr. R. Runge.

Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Vorhergehende Liste s. Nr. 20.

Bücher, Broschüren usw.

Der freie Angestellte. 31. Jahrg., Nr. 1. Berlin. Aus dem Inhalt: F. Petrich: Deutsche Wirtschaft 1926. — Die Lehrlingsausbildung im Buchhandel.

— Nr. 2. Aus dem Inhalt: Schmolinsky: Widersprüche im Angestelltenversicherungsgesetz. — Bücherkrisis im Buchhandel.

Anzeiger für den Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel. Nr. 3. Wien. Aus dem Inhalt: Die wichtigsten Bestimmungen des Angestelltenversicherungsgesetzes. — Die Ausgaben für Reklame — eine Steuerabzugspost. — Friedrich Jasper — 80 Jahre. — Zum 50jährigen Geschäftsjubiläum des Kommerzialrates Wilhelm Müller.

*) Am 1. Januar 1907 erwarb die Buchhandlung Friedrich Heberlein und am 1. Oktober 1911 der jetzige Inhaber Herr Otto Carius.